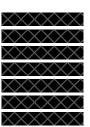
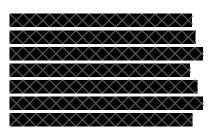
Emanzipation durch Rudern?

Das Beispiel des Kasseler Frauenrudervereins CFRV

Lilly Baron Annika Brede Emily Fiedrich Anastasia Liese Emily Scharf Emylia Treichel Ida-Marie Wiktor





Inhaltsverzeichnis

| 1. Einleitung | 2 |
|--------------------------------------|---------|
| Frauenrudern in Deutschland | 3 |
| 3. Der CFRV | 3 |
| 3.1 Lotte Clos | 4 |
| 3.2 Interview mit Barbara Wagner | 5 10 |
| 4. Probleme des Frauenruderns | 11 |
| 4.2.1 Riemen- oder Skullrudern? | |
| 5. Schlussbetrachtung | 15 |
| 6. Quellen- und Literaturverzeichnis | 17 |
| 7. Bildnachweis | 18 |
| 8. Arbeitsbericht | 19 |

1. Einleitung

Ohne die Zustimmung ihres Ehemanns durften Frauen Ende des 19. Jahrhunderts weder arbeiten noch bestimmen, wo sie wohnten. Frauen hatten zu kochen, Kinder großzuziehen und die Wünsche ihres Mannes zu erfüllen. Mädchen durften, wenn überhaupt, von Jungen getrennt die Schule besuchen und lernten nur, was ihnen als Hausfrau nutzen würde (Gesundheitspflege, Hausarbeit, Handarbeiten). Sprachen, Geographie, Grammatik und Rechnen gehörten nicht dazu. Zuhause hatten sie sich im Kochen zu üben, kleine Geschwister zu pflegen und durften sich nicht an den Spielen der Jungen beteiligen.

Bis 1910 hat sich daran nicht viel geändert und in diesem Zusammenhang scheint es unvorstellbar, als Frau die eigene Freizeit zu gestalten oder sogar einem Sport nachzugehen.

Trotzdem sehnten sich viele Frauen und Mädchen nach Unabhängigkeit und Gleichberechtigung- der erste Schritt in Richtung dieses Ziels war die Gründung von Frauensportvereinen in ganz Deutschland.

Bei unseren Recherchen sind wir in Kassel auf den Frauenruderverein CFRV gestoßen und haben uns im Zusammenhang mit diesem Verein folgende Fragen gestellt: Wie kamen Frauen in dieser Zeit zum Rudersport? Und wie brachten Frauensportvereine die Emanzipation in Deutschland voran? 1913 als neunter Frauenruderverein in Deutschland gegründet, mussten sich die Ruderinnen des CFRV viel Kritik aussetzen, um ihren Sport, das Rudern, auszuüben. Unter ihnen waren zum Beispiel Grete Pfennig, eine Vereinsvorsitzende von 1919 bis 1920 und Lotte Clos, die 1924 den Vereinsvorsitz übernahm² und zu ihrer Zeit als einzige Frau im DRV, dem Deutschen Ruderverband, mitwirkte. Es gab keine Wettkämpfe für Frauen, da diese nicht zur Rolle der Frau, gut auszusehen, passten. Etwas Alltägliches wie die Kleidung warf Probleme ebenfalls auf: Wie sollte man in Kleidern rudern?

Auch mit diesen Punkten, also der Kritik am Frauenrudern, sowie Problemen mit Wettkämpfen, Kleidung und Ausrüstung, haben wir uns unter unserer Forschungsfrage "Emanzipation durch Rudern? Das Beispiel des Kasseler Frauenrudernvereins CFRV" beschäftigt, und außerdem ein Interview mit Barbara Wagner, Mitglied des CFRV und Vorsitzende des Ältestenrates, geführt.

¹ Waag, Gertrud: Frauen in der Geschichte. 1995, Stuttgart. S.28.

² http://cfrv.de/wp-content/uploads/2016/02/Chronik100JahreCFRV.pdf S.57.

2. Frauenrudern in Deutschland

Ihren Anfang fand die Entwicklung des Frauenruderns in Dänemark und England, wo Frauen Mitte des 19. Jahrhunderts den Rudersport für sich entdeckten. Ende des 19. Jahrhunderts kam diese Idee auch nach Deutschland und es begannen sich die ersten Frauenrudervereine zu gründen. 1884 wurden die deutschen Damen erstmals von Herren des Berliner-Touren-Ruderclubs unterrichtet. Annehmen wollten diese die Frauen aber nicht in den Reihen ihres Vereines. Somit war klar: Sie mussten ihren eigenen Verein gründen. Einen Frauenruderverein. Der erste dieser Art in Deutschland war "Die Deutsche Amazonenflotte", kurz DAF. Er wurde 1894 in Berlin gegründet, konnte allerdings nicht sehr lange standhalten, da er nicht durch sportliche Leistungen, sondern durch das Auftreten der Mitglieder bekannt wurde. Auch andere Frauenruderverbände, wie zum Beispiel der Spreeclub, erlagen zu dieser Zeit demselben Schicksal. Im Jahr 1901 wurde mit der Gründung des "Friedhager Damenruderclubs" (FDRC) das Frauenrudern erstmals gesellschaftlich toleriert. Zu Anfang wurde der Rudersport für Frauen eher als Freizeitbeschäftigung betrachtet, doch als immer mehr Frauenrudervereine gegründet wurden und sich mehr und mehr Frauen dazu bekannten, begann man, das Frauenrudern als Sportart anzusehen. 1920 fand schließlich das erste reine Frauenrudersportfest statt. Ein Jahr später konnte man als Frau bereits das Deutsche Sportabzeichen ablegen. Der DRV, der deutsche Ruderverband, lehnte jedoch noch 1921 die Förderung des Frauenruderns und auch die Aufnahme von Frauenrudervereinen ab, weshalb sich der DDRV gründete, der deutsche Damenruderverband. 1932 beantragte der DDRV die Aufnahme in den DRV, die 1933 erreicht wurde.3

3. Der CFRV

Der CFRV wurde als neunter deutscher Frauenruderverein in Kassel gegründet. Die Gründer waren Schülerinnen und Lehrerinnen des Lyzeums, eines Kasseler Gymnasiums für Jungen und Mädchen.⁴ Der erste Standort des Vereins befand sich in einem Schuppen auf dem Grundstück der Gärtnerei Gerhardt in der Jahnstraße 28, Emmy Möller, eine Studienrätin, war die erste Vorsitzende. Ihr Amt



Abbildung 1: Grete Pfennig

übernahm später Grete Pfenning. Damals ruderten die Frauen noch mit Pumphosen, Wollstrümpfen, zur Kennzeichnung von Steuer- und Backbord in rot und grün, sowie Matrosenbluse. Der Ruderverein war vielen Vorurteilen ausgesetzt. Man warf den Frauen vor, sie würden zu viel Bein zeigen, was als unangemessen und unanständig galt. Deshalb verboten die Väter der Mädchen oft die Vereinsmitgliedschaft. Trotzdem blieb der Verein weiter bis zur Weimarer Republik bestehen, denn aufgrund der Inflation und den fehlenden finanziellen Mitteln stand der Verein kurz vor der Auflösung. Nach 1924 wirkte der CFRV an der Aufwärtsentwicklung des Frauenruderns mit und wurde zu einem der wichtigsten Frauenrudervereine in ganz Deutschland. Eine wichtige Rolle spielte dabei Lotte Clos, Vereinsvorsitzende von 1924 bis 1963. Sie modernisierte den Verein und ließ die Ruderinnen bei Wettkämpfen antreten. Der Verein erholte sich allmählich von der finanziellen Notlage.5 Lotte Clos wirkte zu dieser Zeit zudem als einzige Frau im Deutschen Ruderverband (DRV) mit, denn das Frauenrudern war immer noch nicht

³ Hutmacher, Anne: Die Entwicklung des Frauenruderns in Deutschland. 2010, Köln. S.175 f.

⁴ http://cfrv.de/wp-content/uploads/2016/02/Chronik100JahreCFRV.pdf S.6.

⁵ http://cfrv.de/wp-content/uploads/2016/02/Chronik100JahreCFRV.pdf S.7.

vollständig anerkannt, es wurde vom DRV nicht gefördert und es erforderte sehr viel Durchsetzungsvermögen, sich als Frau zu behaupten. Ein erneuter Dämpfer kam in der Zeit des Nationalsozialismus von 1933-1945, als der Verein alle jüdischen Mitglieder vom Rudersport ausschließen musste. Eine genaue Anzahl ist nicht bekannt. Ein großes Problem war das für den unpolitischen Verein zunächst nicht, denn der Leistungsgedanke der Nationalsozialisten stärkte die Wettkämpfe im Land und somit auch das Frauenrudern. Als Kassel allerdings am 22. Oktober 1943 zerbombt wurde, blieben auch die Rudervereine nicht verschont. Aufgrund der großen Schäden wurde der Ruderbetrieb zunächst komplett eingestellt. Dank des großen Ehrgeizes der Frauen fand am 5. Oktober 1946 eine Neugründung des Vereins unter der Leitung von Lotte Clos mit neuen Mitaliedern statt. Zunächst nur auf Papier, denn es gab keine Ruderboote mehr, 1949 bekam der CFRV zur Unterstützung ein Boot von der Stadt gesponsert und der erste Schritt für den praktischen Wiederbeginn des Rudersports war getan. Doch durch die schlechten Umstände, wie zum Beispiel einem fehlenden Bootshaus, verlor der Verein kontinuierlich Mitglieder. Um eine Schließung zu verhindern, beschloss der Verein den Bau eines neuen Bootshauses am Auedamm 35. Im Jahr 1961 konnte der Verein dort endlich einziehen.6 Auch heute hat der CFRV dort noch sein Vereinshaus. Durch den Bau hatte der Verein endlich eine sichere und feste Anlaufstelle für Mitglieder, deren Zahl wieder wuchs. Mit der Aufnahme von Männern in den 1970er Jahren wandelte sich der Frauenverein zu einem Familienverein.7

3.1 Lotte Clos

Lotte Clos war eine große Bereicherung für den Frauen-Rudersport, nicht nur durch ihre zahlreichen Siege bei Wettkämpfen, sondern auch im Bereich der Förderung des Frauen-Rudersportes. In ihrer Schülerzeit entdeckte sie ihre Liebe zum Rudern. Sie ist 1898 in Berlin geboren und zog im Alter von fünf Jahren nach Kassel. Dem Casseler-Frauen-Ruderverein trat sie 1915, kurz nach dessen Gründung, bei und es dauerte nicht lange, bis sie 1924 zur Vorsitzenden des Vereins gewählt wurde. Ihre herausragende Arbeit führte dazu, dass sie dieses Amt bis 1963 ausübte. Mit einer Amtszeit von 39 Jahren übertraf sie auch alle noch folgenden Vorsitzenden.8 Darüber hinaus war sie seit 1928 amtlich bestellte Punktrichterin und Referentin bei Ruderwartlehrgängen. Sie nahm an vielen Regatten teil und war oft der Siegermannschaft angehörig. Die Regatten fanden beispielsweise in Berlin, Frankfurt, Hamburg, Leipzig etc. statt, wobei sie auch die deutschen Meisterschaften bestritt. In den dreißiger Jahren erreichte sie auch, dass nun mehr Frauenregatten stattfanden. Im Alter von 40 Jahren erwarb sie als einer der ersten Frauen das goldene Reichsportabzeichen.9 Nach dem Krieg fanden daher aufgrund ihres Engagements regelmäßig



Abbildung 2: Lotte Clos 1942

⁶ http://cfrv.de/wp-content/uploads/2016/02/Chronik100JahreCFRV.pdf S.8.

⁷ http://cfrv.de/wp-content/uploads/2016/02/Chronik100JahreCFRV.pdf S.10.

⁸ Kasseler Post, 1951: Vorbildliche Vereinstreue.

⁹ Kasseler Post, 1938: Frau Clos schafft das goldene Reichssportabzeichen.

Rudertage in Wetzlar statt. 1964 wurde sie mit der goldenen Ehrennadel des deutschen Ruderverbandes ausgezeichnet und erhielt außerdem als erste Frau die goldene Sportplakette der Stadt Kassel zur Würdigung ihrer besonderen Verdienste auf dem Gebiet des Sports, die seit 1953 vergeben wird. 10 Im hohen Alter von 99 Jahren verstarb Lotte Clos, doch an ihr Engagement im Rudersport erinnert man sich immer noch.

3.2 Interview mit Barbara Wagner

Am 15. Dezember 2020 hatte unsere Geschichtswettbewerbsgruppe die Möglichkeit, mit Barbara Wagner, die selbst seit über 10 Jahren Mitglied des Kasseler Frauenrudervereins und ebenfalls Vorsitzende des Ältestenrates ist, ein Online-Interview zu führen.

Lilly Baron: Wie lange sind Sie schon Mitglied im CFRV?

Barbara Wagner: Im Frauenruderverein bin ich seit 30 Jahren. Ich selber rudere aber von Kindesbeinen an. Ich bin 1967 in den RVC, in den Ruderverein Kassel und 1990 in den CFRV eingetreten.

Lilly Baron: Und was sind Ihre Aufgaben im Verein?

Barbara Wagner: Ich bin zum einen Vorsitzende des Ältestenrates. Ein Verein hat einen Vorstand, der von den Mitgliedern gewählt wird und es gibt einen Ältestenrat, in welchem Mitglieder, die länger als 10 Jahre dem Verein angehören, vertreten sind. Das ist sozusagen ein beratendes



Abbildung 3: Barbara Wagner

und ein schlichtendes Gremium, die für ein gutes Zusammensein und gute Stimmung im Verein sorgen sollen und ggf. auch Streit schlichten. Außerdem haben wir bei uns im Ruderverein eine Integrationssportgruppe in Verbindung mit der Baunataler Diakonie, wo ich auch arbeite. Und als drittes pflege ich im Archiv der deutschen Frauenbewegung auch das Vereinsarchiv unseres Vereines. Das sind die Aufgaben, die ich habe.

Ida-Marie Wiktor: Ist es für den CFRV besonders wichtig, die Vereinsgeschichte zu archivieren oder wird das bei allen Vereinen so gründlich gemacht?

Barbara Wagner: Ja, das ist eine ganz wichtige Geschichte und das wird sicher leider nicht in allen Vereinen so gemacht. Wir haben das große Glück, dass wir ein solches Archiv in unserem Verein haben. Das hat vor Jahrzehnten unsere Ruderkameradin Hildegard von Elstermann aufgebaut und hat dieses bis zu ihrem Tod geführt. Sie ist 2010 verstorben. Auf dieses Archiv haben auch schon einige Studenten hin zurückgegriffen, die aus den Beständen ihre Diplom-Arbeiten oder Masterarbeiten erstellt haben. Dies ist sehr wichtig, weil wir eben über einen großen Fotobestand verfügen, wo auch viele Fotos aus der Anfangszeit unseres Vereins, der 1913 gegründet wurde, vorliegen.

¹⁰ https://www.kassel.de/buerger/rathaus_und_politik/rund-ums-rathaus/ehrungen-und-preise/ehrungen-der-stadt/goldene-sportplakette.php

Lilly Baron: Kannten Sie Lotte Clos persönlich?

Barbara Wagner: Ja, Lotte Clos habe ich noch kennengelernt, sie ist im 100. Lebensjahr in 1997 verstorben und ich habe sie noch als alte Dame kennengelernt.

Lilly Baron: Welchen Einfluss hatten Lotte Clos und andere Vereinspräsidentinnen auf den Verein?

Barbara Wagner: Lotte Clos hat den Vorsitz im Verein sehr früh, schon in den 20er Jahren, übernommen. Sie ist eine aktive Vertreterin gewesen, die sich um das Frauenrudern insgesamt in Deutschland hervorragend gekümmert hat und das schon in der Zeit vor dem zweiten Weltkrieg. In den 30er Jahren hat sie sich darum gekümmert, dass auch in Kassel Frauenregatten stattgefunden haben. Es gab das Rudern zunächst nur für Männer. Das Frauen dann ein Ruderverein gründen, das war schon etwas Außergewöhnliches. Lotte Clos hatte eben schon als Schülerin das Rudern für sich entdeckt, ist dann später, als junge Frau, in den Frauenruderverein eingetreten, wo sie sich dort weiter um Regatten und um die Förderung junger Mädchen gekümmert hat. Als nach dem zweiten Weltkrieg der deutsche Ruderverband neu gegründet wurde, war Lotte Clos die einzige Frau im Vorstand des deutschen Ruderverbands. Dort hat sie sich noch lange aktiv als Schiedsrichterin auf Regatten betätigt, wobei Schiedsrichterin ein bisschen anders formuliert werden muss. Damals gab es noch Stilruderwettbewerbe, die man sich ähnlich vorstellen muss, wie Turnwettbewerbe oder Eiskunstlaufen, wo Kampfrichter und Kampfrichterinnen dann Punkte vergeben. Und das gab es eben unter der Bezeichnung Stilrudern im Rudersport für Frauen. Dort war Lotte Clos Punktrichterin.

Ida-Marie Wiktor: Gab es da auch Kritik am Stilrudern oder wurde es damals akzeptiert, sozusagen als das Einzige, was man als Frau machen durfte?

Barbara Wagner: Nein, das war nicht das Einzige. Auch bei den Frauen, die ruderten, gab es im Prinzip zwei Meinungsrichtungen. Diejenigen, die sagten, dass das Stilrudern für Frauen das Einzige sei, was den Frauen angemessen wäre und die andere Fraktion, die gesagt haben, dass Frauen durchaus auch Rennsport, also Rennrudern, betreiben können. Das war immer ein Streitpunkt und es gab in den Regatten-Ausschreibungen sowohl Stilruderwettbewerbe wie auch Rennen für Frauen. Erst 1970 wurde das Stilrudern endgültig abgeschafft. Bis dahin wurden sogar noch deutsche Meisterschaften im Stilrudern ausgeführt und danach eben nur noch Wettbewerbe im Rennrudern.

Lilly Baron: Es gab viel Kritik oder Anfeindungen gegenüber dem Frauenrudern. Gibt es das heute auch noch?

Barbara Wagner: Nein, das hat sich mittlerweile gelegt. Inzwischen sind die Frauen wirklich gleichberechtigt und es ist so, dass wir zwar den Namen CFRV führen, aber mittlerweile auch Männer in dem Verein sind. Das schon seit 1979 mit voller Stimmberechtigung. Vorher waren, Anfang bis Ende der 70er Jahre, Männer bereits Mitglied, hatten aber bei Abstimmungen jeweils nur zu dritt eine Stimme. Ab 1979 wurde der Beschluss gefasst, dass jeder Mann und jede Frau eine Stimme bekommen. Seither waren die Männer bei uns gleichberechtigt.

Lilly Baron: Mussten Sie selber Kritik erfahren, dafür das Sie ruderten?

Barbara Wagner: Nein. Ich hatte das große Glück, dass ich einen Vater hatte, der mit dem Rudern groß geworden ist und der uns Kinder, ich habe noch zwei Brüder, gefördert hat im Rudersport. Unsere Mutter hat nie gerudert, hat uns aber auch immer tatkräftig unterstützt. Also ich selber habe nie Nachteile gehabt.

Lilly Baron: Und andere Frauen, die Sie kannten?

Barbara Wagner: In meinem Ruderleben habe ich das noch nicht erlebt. Ich glaube, mittlerweile ist das voll akzeptiert.

Lilly Baron: Wie kam man zum Entschluss, Männer in den Verein eintreten zu lassen?

Babara Wagner: Das war im Grunde eine logische Folge davon, dass zuvor schon Männer den Verein immer tatkräftig unterstützt haben. Viele Frauen, die im Verein waren, waren auch verheiratet. Und dann gibt es noch einen wichtigen Mann im Frauenruderverein namens Fritz Catta. Das war der Ehemann von Henni Catta. Henni Catta ist



Abbildung 4: Vereinshaus am Prinzessgarten bei dessen Einweihung 1927

1926 dem Verein beigetreten und ihr Mann Fritz Catta war ein wichtiger Architekt in Kassel. Fritz Catta hat das erste Bootshaus des CFRV vor dem Krieg unten im Prinzessgarten gebaut, welches im Krieg zerstört wurde. Er war außerdem maßgeblich daran beteiligt, dass der CFRV das Bootshaus am Auedamm bauen konnte. Diesen Bau hat er geleitet und so waren einige Ehemänner schon immer als Unterstützer im Verein aktiv, durften jedoch kein Mitglied werden. Irgendwann haben sich die Frauen umentschieden und in den 70er Jahren beschlossen, die Männer als Mitglieder aufzunehmen.

Lilly Baron: Hat sich der Verein dadurch stark verändert?

Barbara Wagner: Er hat sich sicher ein bisschen verändert, aber es ist immer noch so, dass die Mehrzahl der Mitglieder Frauen sind und es ist eigentlich ein ganz normales Miteinander. Wir sitzen in gemischten Booten, wir rudern gemeinsam, es gibt Arbeitsstunden, die miteinander abzuleisten sind. Da gibt es keine Animositäten oder das sich jemand bevor- oder benachteiligt fühlt.

Lilly Baron: Welche Rolle spielt der Verein mit Blick auf Emanzipation oder die Befreiung der Frauen aus Ihrer Sicht?

Barbara Wagner: Also ich glaube, dass das heute nicht mehr das bestimmende Thema ist. Das ist sicherlich in den 1960er und 1970er Jahren so gewesen. Wir haben zum Beispiel bei uns im Archiv einen Brief von einem Vater einer Schülerin, die sich Ende der 60er Jahre im Verein angemeldet hat. Ihre Freundin war Mitglied im Ruderverein und sie selber wollte gerne auch Mitglied werden. Sie hat sich angemeldet und auch der Trainingsgruppe angeschlossen, bis ihr Vater einen ziemlich unfreundlichen Brief an die Vorsitzende schrieb und sie abmeldete. Das war noch in den 60er Jahren und da mussten Mädchen und Frauen ziemlich dafür kämpfen oder sich gegen ihre Väter durchsetzen, um ihren Sport ausüben zu können. Das kann man sich heute wirklich nicht mehr vorstellen.

Heinrich-Heine-Straße 67 - Fernruf 15184

An den Casseler Frauenruderverein e.V. 3500 Kassel

Sehr geehrte Damen!

Zu meiner Überraschung erfahre ich erst jetzt, daß sich meine Tochter Rita am Training Ihres Vereins beteiligt. Ich kann dazu leider meine Zustimmung nicht erteilen und bitte, davon Kenntnis zu nehmen, daß Rita am Training nicht mehr teilnimmt.

Im übrigen gehört meine Tochter nicht dem Deutschen Ruderverband an und ist deshalb auch nicht startberechtigt.

Mit freundlichen Grüßen

Abbildung 5: Brief zur Abmeldung eines Mitglieds an den CFRV

Lilly Baron: Hat sich der Verein durch die Neugründung nach dem 2. Weltkrieg geändert?

Barbara Wagner: Er hat sich sicherlich geändert. Direkt nach dem 2. Weltkrieg würde ich noch nicht sagen, aber so ab den 70er Jahren hat er sich schon deutlich geändert, denn die Mitglieder sind mittlerweile eher älter. Es war in den 60er und 70er Jahren noch so, dass der Verein auch eine Jugendabteilung hatte, die relativ aktiv war. Das hat sich mittlerweile erledigt und das hängt sicherlich damit zusammen, dass fast alle Kasseler Schulen und Gymnasien eigene Rudervereine haben. Die Schülervereine, die es in Kassel gibt, sind natürlich erstmal die Vereine, in welche die Schüler und Schülerinnen dann gehen, um mit Gleichaltrigen zu rudern.

Das ist etwas, was uns die jungen Mitglieder wegnimmt. Unsere neuen Mitglieder sind eher 40 und aufwärts. Das ist eine deutliche Veränderung zu früher.



Abbildung 6: Wanderruderfahrt des CFRV nach Dennhausen, 1918

Lilly Baron: Inwiefern prägt die Vergangenheit die Vereinsgegenwart und wird noch darüber nachgedacht?

Barbara Wagner: Ich glaube die neueren Mitglieder interessiert das eher weniger. Das ist etwas, was einige wenige, ältere Mitglieder interessiert und was eher auch Leute interessiert, die an Sportgeschichte oder Frauengeschichte allgemein interessiert sind. Die Mitglieder heute wollen einfach ihren Sport ausüben und kümmern sich nicht um die Historie.

Lilly Baron: Welche Wettkämpfe werden noch absolviert?

Barbara Wagner: Stilruderwettbewerbe gibt es gar nicht mehr und in unserem Verein ist das Einzige was an Wettbewerben noch stattfindet, dass verschiedene Mitglieder Wanderfahrten durchführen. Hierfür gibt es vom deutschen Ruderverband jedes Jahr einen Wanderruderpreis. Man kann ein Wanderruderabzeichen erwerben, das nach Alter gestaffelt ist. Hierfür muss man eine bestimmte Anzahl geruderter Kilometer im Jahr zurücklegen. Wir haben eine Ruderkameradin, die schon zweimal einen besonderen Preis für Wanderrudern erworben hat. Sie hat damals den sogenannten Äquatorpreis bereits zweimal bekommen. Sie hat also die Erde sozusagen zweimal umrundet. Ein Äquatorpreis heißt 40.777 km in einem Ruderboot. Und das hat sie bereits zweimal geschafft. Dazu muss man natürlich auch Wanderfahrten machen, das heißt man ist dann manchmal eine ganze Woche oder ein

Wochenende mehrere Strecken auf unterschiedlichen Flüssen unterwegs, übernachtet entweder in Bootshäusern, Jugendherbergen oder Gasthöfen und fährt den nächsten Tag weiter. So kann man pro Tag zwischen 50 und 100 km rudern.

Ida-Marie-Wiktor: Wie lange gibt es den Wanderruderpreis schon?

Barbara Wagner: Also ich denke, den gibt es seit den 60er Jahren. Ganz genau kann ich das nicht beantworten. Also in den 70er Jahren gab es diesen ganz bestimmt.

Lilly Baron: Was waren die genauen Hintergründe, warum Sie dem Verein beigetreten sind?

Barbara Wagner: Weil ich einfach gerne rudern möchte und weil Rudern ein Sport ist, den man nur im Verein ausüben kann. Bei anderen Sportarten, wie Laufen, Schwimmen oder Rad fahren kann man alles machen, auch ohne sich einem Verein anzuschließen. Rudern aber geht nur im Verein.

Lilly Baron: Wie unterscheidet sich ihr Verein ihrer Meinung nach von anderen Rudervereinen?

Barbara Wagner: Ich denke, wir unterscheiden uns von den anderen Kassler Rudervereinen dadurch, dass wir nur ein Familien- und Freizeitverein sind und keine Rennsportabteilung haben.

Lilly Baron: Dann hätten wir alle Fragen gestellt! Wir danken Ihnen vielmals.

Barbara Wagner: Kein Problem. 11

3.2.1 Fazit zum Interview

Dank des Interviews mit Barbara Wagner haben wir viel über die Geschichte des CFRV erfahren. Vor allem aber wollten wir erfragen, wie sich der Verein verändert hat: Über die Vereinsgeschichte haben wir bereits viel im Archiv herausgefunden, doch über die Gegenwart lässt sich dort nicht recherchieren. Um Veränderungen darzustellen, muss man aber auch diese kennen. Deshalb hat uns das Interview auch im Hinblick auf unsere Forschungsfrage weitergebracht: Wir haben erfahren, dass im Verein heute vorrangig Erwachsene rudern und nicht Schülerinnen, wie es zu Gründungszeiten war, dass der Verein keine Rennen mehr fährt und eher ein Freizeitverein geworden ist.

¹¹ Online-Interview mit Barbara Wagner am 15.12.2020

4. Probleme des Frauenruderns

In der Gründungszeit des CFRV wurden Sportlerinnen jeder Sportart stark kritisiert, da Frauen, die Sport betreiben zum damaligen Zeitpunkt nicht ernstgenommen wurden. Ein konservatives Frauenbild der meisten Ruderer führte dazu, dass rudernde Frauen damals als genauso "lächerlich" betrachtet wurden, wie Männer, wenn sie gestrickt hätten. 12 Deshalb mussten sich die Frauen viele Spottnamen wie "Wasserrührkränzchen" anhören.13 Männer, aber auch außenstehende Frauen, warfen den Ruderinnen die fehlende Ästhetik vor ("das Weib soll vor allen Dingen aber stets Anmut bewahren, sonst wird's zur Vogelscheuche"14), Ruderer bemängelten die Haltung der Frauen. "Die meisten Damen sitzen nicht, sondern hängen, aller Anmut und Grazie entblößt, wie ein erbarmungswürdiges Häuflein Unglück auf dem Rollsitz, rudern ohne Schwung mit krummem Rücken, schieben den Sitz weg, halten die Arme henkeltopfähnlich und ähnliches mehr...", so ein Kommentar in der Zeitung Rudersport. 15 Außerdem hätten sie eine geringere Muskelmasse und ein weniger ausgeprägtes Nervensystem, was die Willensübertragung auf die Muskeln bremsen würde, wurde damals sportmedizinisch argumentiert.16 Der Körper einer Frau sei dem eines Mannes unterlegen. Auch die Kleidung der Frauen beim Rudern wurden als unangemessen angesehen, da die Entscheidung getroffen wurde, anstatt Kleider Alternativen wie Pumphosen und Strümpfe zu tragen, was für damalige Zeit ein Skandal war. Daraufhin wurden nicht nur die Frauen kritisiert, sondern auch ihre Väter, die gefragt wurden, wie sie ihren Töchtern so etwas erlauben können.¹⁷ Der Wunsch einiger Frauen, bei



Abbildung 7: Ruderinnen des CFRV 1914 in der typischen Ruderbekleidung

Wettkämpfen zu rudern oder gar Leistungssport zu betreiben, traf ebenfalls auf Ablehnung. "Nur sadistisch veranlagte schen" könnten sich ein solches Rennen anschauen und daran Freude haben, "alle natürlich empfindenden Männer" müssten es ablehnen, schrieb "Rudersport" 1915. Die Frauen gaben allerdings nicht auf, bis auch die männlichen Ruderer angesichts der nicht mehr aufzuhaltenden Entwicklung das Frauenrudern akzeptierten und sich dazu bereiterklärten, die Frauen bei der Ausübung ihres Sportes zu unterstützen und sie sogar das Rudern zu lehren.

¹² Rudersport 1913: S. 530

¹³ http://cfrv.de/wp-content/uploads/2016/02/Chronik100JahreCFRV.pdf S.6.

¹⁴ Becker, Ellen: Mit Rock und Riemen. Die Entwicklung des Frauenruderns im Deutschen Reich und in der Bundesrepublik, 1992, Greven. S.43: Rudersport 1913: S.596.

¹⁵ Rudersport 1913: S.581.

¹⁶ Becker, Ellen: Mit Rock und Riemen. Die Entwicklung des Frauenruderns im Deutschen Reich und in der Bundesrepublik, 1992, Greven. S.41: Rudersport 1914: S.603.

¹⁷ Becker, Ellen: Mit Rock und Riemen. Die Entwicklung des Frauenruderns im Deutschen Reich und in der Bundesrepublik, 1992, Greven. S.35: Festschrift des CFRV (75 Jahre), S.7.

4.1 Wettkämpfe

Was heute ganz normal erscheint, war nicht immer so: In der Gründungszeit des CFRV waren Frauen im Ruderleistungssport noch unerwünscht. Noch 1913 schrieb die Ruderzeitung Rudersport, sie wären der Meinung, dass "sicherlich eine rennsportliche Betätigung der Damen uns genauso lächerlich erscheinen würde, wie etwa ein Strümpfe strickender oder Kinder päppelnder junger Mann". 18 Denn im Gründungsjahr des CFRV war die Mehrheit der Männer gegen Frauen im Leistungs(ruder)sport, und sogar ein Großteil der Frauen konnte sich zu dieser Zeit noch keine Frauenrennen im Rudern vorstellen. Das Hauptargument war, dass Frauen "Grazie und Anmut verlieren" würden. 19 Die wenigen, die sich dagegenstellten, befürchteten eine mangelnde Entwicklung des Frauenruderns ohne Wettkämpfe. Also blieb man in dieser Zeit beim Wanderrudern, welches aber auch kritisiert wurde. So schrieb ein Leser der Ruderzeitung, das Material und vor allem die Rennboote seien "zu kostbar zum Spazierenfahren". Ab 1919 begannen Frauen dann, auch bei Wettkämpfen zu fahren. Diese waren aber Stilruderwettkämpfe, und es wurde nach dem ästhetischen Gesamteindruck der Mannschaft bewertet, und nicht nach Schnelligkeit; das erste dieser Rennen fand 1919 in Berlin statt. Das Stilrudern wurde gesellschaftlich akzeptiert, da es nach der damaligen Meinung die Rolle der Frau widerspiegelte, die auf ihr Aussehen zu achten hatte. Auszug aus der Wettkampfordnung:

- "2. Maßgebend für den Sieg ist der ästhetische Gesamteindruck einer Mannschaft, der sich aus ausgeglichener und sauberer Arbeit ergibt.
- 3. Fehler in der Ruderarbeit werden mit Strafpunkten belegt, und zwar wird mit je einem Punkt gestraft:

Schlechter, ungenauer Einsatz ohne merkbaren Anriß.

Krummer Rücken bei Rückschwung und schiefes Schwingen.

Ungleichmäßiges Schwingen innerhalb der Mannschaft.

Zu tiefer Durchzug."20

Weitere Fehler waren zum Beispiel die falsche Nutzung des Rollsitzes oder das Absinken des Kopfes. Mit dieser Art der Bewertung waren die Punktrichter oft überfordert, da eine große Zahl möglicher Fehler abgeprüft werden musste. Ab 1921 wurde deshalb eine andere Bewertungsmethode genutzt, bei der die Punktrichter eine Note von 0 bis 5 in verschiedenen Kategorien vergeben mussten, wobei 0 ungenügend und 5 vollendet bedeutete. Auch Lotte Clos war bei dieser Art von Wettkämpfen Punktrichterin. Diese subjektive Bewertungsart blieb trotz ihrer Umstrittenheit bis 1930 die beliebteste Wettkampfart beim Frauenrudern und ab 1920 schloss auch der CFRV sich diesem Trend an und fuhr erste Regatten, 1926 gewannen sie Bronze, später in Dresden Silber. Weitere Wettkampforte waren Osnabrück, wo die Ruderinnen mit Höchstpunktzahl abschlossen, Leipzig²¹, Limburg (1934)²², die Senioren ergatterten Platz 1, sowie Frankfurt am Main (Platz 3)²³. In den 20er Jahren war die

¹⁸ Rudersport 1913: S. 530.

¹⁹ Wassersport 1911: S.235.

²⁰ Becker, Ellen: Mit Rock und Riemen. Die Entwicklung des Frauenruderns im Deutschen Reich und in der Bundesrepublik, 1992, Greven. S.50: Damensport und Damenturnen 1919: S.180

²¹ Archiv der deutschen Frauenbewegung, Akte NL-K-02; 11-4. Zeitungsauschnitt von 1929: Kasseler Frauenruderverein erreichte beim Stilrudern in Osnabrück Höchstpunktzahl.

²² Archiv der deutschen Frauenbewegung, Akte NL-K-02; 11-4. Zeitungsauschnitt von 1934: Platz 1 beim Stilschnellrudern der Senioren.

²³ Archiv der deutschen Frauenbewegung, Akte NL-K-02; 11-4. Undatierter Zeitungsauschnitt: Kassler Wassersportler erfolgreich: 3.Platz beim Stilschnellrudern.

Begeisterung der Vereinsmitglieder für den Rudersport groß und die Ruderinnen zahlten Reisekosten meist selbst, die Startgebühren wurden jedoch vom Verein getragen.²⁴

Ab 1940 gab es dann neben dem Stilrudern auch das Stilschnellrudern, bei dem sowohl Ästhetik als auch Schnelligkeit bewertet wurden. Diese Art der Bewertung basierte aber immer noch (zum Teil) auf Subjektivität. Ein Großteil derer, die den Frauenrudersport verfolgten, und auch die Sportler selbst kritisierten dies und forderten objektive Bewertung. So schrieb auch die NS-Sport 1941, das die Schlagzahlrennen, bei denen eine Strecke mit einer festgelegten Schlaganzahl absolviert werden

musste, "der neue Ruderwettkampf für alle" sei.25 Diese waren endlich objektiv zu bewerten. Das erste Rennen des CFRV, bei dem es um Schnelligkeit ging, fand 1938 statt. 1940 gewannen die Ruderinnen des CFRV bei Gaumeisterschaften den ersten Preis.26

Nach dem zweiten Weltkrieg und dem Wiederaufbau des Vereins wurde 1950 die erste Nachkriegs-



Abbildung 8: Drittes internes Stilrudern des CFRV zum Saisonabschluss 1934

regatta in Kassel veranstaltet. Noch 1967 wurde an Stilruderwettkämpfen teilgenommen, erst 1970 löste das Rennrudern diese Disziplin vollkommen ab. 1972 gewannen Ruderinnen des CFRV den grünen Moselpokal, danach ruderten drei weitere sehr erfolgreiche Ruderer und Ruderinnen für den CFRV: 1980 Iris Klauer, die eine goldene Sportmedaille der Stadt Kassel erhielt, 1990 Heike Schröder und 2000 Marcel Hacker, der bei den Olympischen Spielen in Sydney Bronze gewann und Weltmeister im Einer in Sevilla wurde.²⁷

Der CFRV fährt heute keine Rennen mehr, aber das Wanderrudern ist ein großer Teil der Aktivitäten im Verein. Das war schon von Beginn an so: 1918 ruderte der CFRV erstmals nach Karlshafen und danach bei hessischen Wanderrudertreffen, zum Beispiel von Aschaffenburg nach Frankfurt am Main und von Weilburg nach Lauenburg.²⁸ Ab 1970 gewann der CFRV Preise im Wanderrudern. 1974 gewannen sie den 2.Platz bei der Nordwestdeutschen Regatta, ein Jahr später den ersten Platz und 1981 den 2. Wanderpreis des HRV in Gruppe A (Vereine bis 100 Mitglieder).²⁹ Bei Letzterem handelt es sich nicht um eine Regatta, sondern die geruderten Kilometer aller Vereinsmitglieder werden sorgfältig dokumentiert und dann zusammengerechnet. Der Verein mit den meisten geruderten Kilometern im Jahr gewinnt. Solche Wanderpreise werden beim CFRV immer noch gewonnen, auch der Äquatorpreis ging an ein Vereinsmitglied.

²⁴ http://cfrv.de/wp-content/uploads/2016/02/Chronik100JahreCFRV.pdf, S.24. Aus: Maschinengeschriebene Chronik des CFRV ohne Autor.

²⁵ Archiv der deutschen Frauenbewegung, Akte NL-K-02; 11-4. Zeitungsauschnitt aus der NS-Sport vom 18.Mai 1941: Schlagzahlrennen, Der neue Ruderwettkampf für alle.

²⁶ http://cfrv.de/wp-content/uploads/2016/02/Chronik100JahreCFRV.pdf S.21.

²⁷ http://cfrv.de/wp-content/uploads/2016/02/Chronik100JahreCFRV.pdf, S.22 f.

²⁸ Archiv der deutschen Frauenbewegung, Akte NL-K-02; 12-4. Flugblätter des HRV.

²⁹ Archiv der deutschen Frauenbewegung, Akte NL-K-02; 12-4. Auflistung der Wanderpreise des HRV.

4.2 Ruderausrüstung für Frauen

4.2.1 Riemen- oder Skullrudern?

Riemenrudern und Skullen bezeichnen zwei unterschiedliche Rudertechniken, die mit unterschiedlichen Rudern und Booten ausgeführt werden können.

Beim Riemenrudern hält der Ruderer nur ein Ruder, aber in beiden Händen. Diese "Riemen" waren früher aus Holz gefertigt und wogen ungefähr vier Kilo. Beim Skullen hält jeder Ruderer hingegen zwei sogenannte "Skulls" in den Händen. Diese sind meist kürzer und schmaler als Riemen und wogen aus Holz gefertigt ungefähr 2,5 Kilo.³⁰ In der Anfangszeit des Frauenruderns übernahmen Frauen größtenteils Ausrüstung aus Männervereinen, die damals verbreiteteren Riemen und Riemenboote. Für Frauen empfand man aber damals die Skullboote als geeigneter, da diese im Gegensatz zum Riemenrudern "nicht die Gesundheit gefährden" würden.³¹ Man argumentierte außerdem, dass die Technik des Riemenruderns mehr Kraft benötigte, als Frauen aufbringen könnten und dadurch könnte die Ruderarbeit "unschön" wirken und an Ästhetik verlieren. Bis 1951 blieben Frauen deshalb auch beim Skullen, erst dann forderten sie auch Rennen in Riemenvieren und Achtern. Der DRV lehnte dies jedoch ab. Der Unterausschuss Frauenrudern wollte trotzdem Testrennen starten, was aber mit der Begründung abgelehnt wurde, Riemenrudern würde wegen der benötigten Kraft und der daraus resultierenden Anstrengung unfruchtbar machen. Erst 1968 wurde das Riemenrudern bei Wettkämpfen für Frauen genehmigt.³²

4.2.2 Welche Boote?

Ein weiterer Streitpunkt waren die Boote. So empfohlen männliche Ruderer und Fachzeitschriften den Frauen nicht die von ihnen benutzten Rennboote, die mit Rollsitzen ausgestattet waren, sondern Boote mit festen Sitzen. Rollsitze würden die weibliche Anmut gefährden, da man zur Nutzung dieser die Knie spreizen müsste, schrieben Fachzeitschriften dazu. Des Weiteren würde die Nutzung der Rollsitze den vom Ruder zurückgelegten Weg im Wasser verlängern, was den Frauen aufgrund ihrer schwächer ausgeprägten Oberkörpermuskulatur nicht zuzumuten wäre.³³ Außerdem sollten sogenannte Gigboote genutzt werden, die breiter sind und somit sicherer im Wasser liegen³⁴, als zum schnellen Fahren konzipierte Rennboote. Das wurde als geeigneter wahrgenommen, um neben den erfahrenen und jüngeren Ruderinnen auch solche vom Rudern zu überzeugen, die sich sonst nicht aufs Wasser trauen würden. Gigboote waren aber nicht zum schnellen Rudern geeignet, sondern für Freizeit- und Wanderrudern, Tages- und längere Ausflüge. Der Fokus lag hierbei auf Geselligkeit und dem Naturerlebnis.³⁵

³⁰ http://www.hrc1880.de/ruderlexikon/ruder.php

³¹ Becker, Ellen: Mit Rock und Riemen. Die Entwicklung des Frauenruderns im Deutschen Reich und in der Bundesrepublik, 1992, Greven. S.38 f.

³² Becker, Ellen: Mit Rock und Riemen. Die Entwicklung des Frauenruderns im Deutschen Reich und in der Bundesrepublik, 1992, Greven. S.111 f.

³³ Rudersport 1914: S.626, R. Rauscher.

³⁴ http://www.hrc1880.de/ruderlexikon/bootstypen.php

³⁵ Becker, Ellen: Mit Rock und Riemen. Die Entwicklung des Frauenruderns im Deutschen Reich und in der Bundesrepublik, 1992, Greven. S.112.

5. Schlussbetrachtung

Wie schon eingangs erwähnt, war es im Gründungsjahr des CFRV selten, dass Frauen über ihre Arbeit oder sogar ihre Freizeitgestaltung bestimmen durften. Frauen waren meistens für Erziehung der Kinder und den Haushalt zuständig und sollten bestenfalls meinungslos sein. Selbst das Turnen, das sich später eher zur Frauensportart entwickelte, war ursprünglich nur den Männern vorbehalten, damit diese sich körperlich auf mögliche Kriege vorbereiteten.



Abbildung 9: Das Vereinshaus des CFRV heute

Als das Rudern im 19. Jahrhundert nach Deutschland kam, war nicht daran zu denken, dass Frauen diesen Sport einmal ausüben könnten.

Der Direktor des Oberlyzeums wurde 1989 in einer Chronik des Vereins in der Fachzeitschrift Rudern als "Mann des Fortschritts" bezeichnet, da er die Gründung eines Frauenrudervereins genehmigte. Die Gründung war 1913 also etwas sehr Besonderes, da der CFRV erst der neunte Frauenruderverein in ganz Deutschland war. Noch ernteten Frauen viel Kritik, doch hauptsächlich von Männern, die "fehlende Ästhetik" bemängelten (siehe Probleme des Frauenruderns), zum Beispiel wenn Frauen bei Ruderwettkämpfen antraten oder das Rennrudern ausüben wollten. Selbst die Kleidung beim Sport stellte damals ein Problem dar, da Kleider zwar Standard, aber für das Rudern äußerst unpraktisch waren. Väter von rudernden Mädchen wurden kritisiert, da es als unschicklich galt, Bein zu zeigen. So wandelte sich auch die Kleidung durch Frauensport und Kleidung wurde komfortabler. 1953 (40-jähriges Jubiläum des Vereins) wurden die Pumphosen und Blusen in einem Zeitungsartikel belächelt und einem zu dem Zeitpunkt aktuellen Foto gegenübergestellt. 36 Die Frauen darauf tragen kurze Hosen

³⁶ Archiv der deutschen Frauenbewegung, Akte NL-K-02; 11-4. Zeitungsauschnitt aus Kasseler Post, 1953: Als noch in Pumphosen Sport getrieben wurde.

und T-Shirts, welche zur Ausübung des Rudersports deutlich geeigneter waren. Doch die Rolle der Frau änderte sich mit der Zeit und später fuhren Frauen bei Wettkämpfen und Regatten, bei denen es auch um Schnelligkeit ging (siehe Wettkämpfe). Sogar die Männer, die sporttreibende Frauen kritisiert hatten, sahen ein, dass die Entwicklung des Frauenrudersports nicht mehr aufzuhalten war. So unterstützten sie die Entwicklung des Frauenrudersports, wie zum Beispiel Fritz Catta, und lehrten Frauen sogar das Rudern.

Im Interview haben wir erfahren, dass es sogar in den 70er Jahren noch Kritiker gab, wie den von Barbara Wagner erwähnten Vater, der seine Tochter vom Verein abmeldete. Doch davon ließ sich die Entwicklung des Frauenruderns nicht aufhalten und später gab es sogar Wettkämpfe im stark kritisierten Riemenrudern für Frauen, von dem behauptet wurde, es würde zu viel Kraft fordern, die eine Frau nicht habe.

Heute spüren wir noch Auswirkungen davon, dass vor 108 Jahren ein Frauenruderverein von einer Studienrätin gegründet wurde – denn die Gründung des CFRV ist zumindest ein kleiner Teil der Bewegung, die nicht nur Sport, sondern auch die freie Berufswahl und das Wahlrecht für Frauen möglich machte. Denn Frauen trotzten auf allen Gebieten den gesellschaftlichen Normen der damaligen Zeit und machten aus der Gleichberechtigung etwas ganz Selbstverständliches.

Es lässt sich also sagen; Ja, Emanzipation durch Rudern ist möglich! Das zeigt die Entwicklung des CFRV, die beispielhaft für die insgesamte Entwicklung der Frauenrolle in Deutschland ist, wie sie sich auch in anderen Vereinen und Sportarten zeigt.

6. Quellen- und Literaturverzeichnis

Archiv der deutschen Frauenbewegung (AddF)

Akte NL-K-02; 11-4:

Zeitungsausschnitt von 1929: Kasseler Frauenruderverein erreicht beim Stilrudern in Osnabrück Höchstpunktzahl; Zeitungsausschnitt von 1934: Platz 1 beim Stilschnellrudern der Senioren; undatierter Zeitungsausschnitt: Kasseler Wassersportler erfolgreich, 3. Platz bei Stilschnellrudern; Zeitungsausschnitt aus der NS-Sport vom 18.Mai 1941: Schlagzahlrennen, der neue Ruderwettkampf für alle; Zeitungsausschnitt aus der Kasseler Post 1953: Als noch in Pumphosen Sport getrieben wurde; Zeitungsausschnitt aus der Kasseler Post 1951: Vorbildliche Vereinstreue.

Akte NL-K-02; 12-4:

Flugblätter des HRV; Auflistung der Wanderpreise des HRV; Zeitungsausschnitt aus der Kasseler Post 1938: Frau Clos schafft das goldenen Reichssportabzeichen

Becker, Ellen: Mit Rock und Riemen. Die Entwicklung des Frauenruderns im Deutschen Reich und in der Bundesrepublik, 1992, Greven. S.35, 38, 39, 41, 43, 50, 111, 112.

Chronik des Rudersports in Deutschland: https://web.archive.org/web/20160103071036/http://www.rudern.de/faszination/geschichte/Letzter Zugriff am 06.01.21

"Das Wasserrührkränzchen wird 100" 100 Jahreschronik des Vereins unter http://cfrv.de/wpcontent/uploads/2016/02/Chronik100JahreCFRV.pdf. S.6, 7, 8, 10, 21, 22, 23, 24. Letzter Zugriff am 10.02.21

Hutmacher, Anne: Die Entwicklung des Frauenruderns in Deutschland. 2010, Köln. S.175,176. https://d-nb.info/1103519557/34 Letzter Zugriff am 02.02.21

Ruderlexikon des HRC: http://www.hrc1880.de/ruderlexikon/ruder.php http://www.hrc1880.de/ruderlexikon/bootstypen.php Letzter Zugriff am 22.01.21

https://www.kassel.de/buerger/rathaus_und_politik/rund-ums-rathaus/ehrungen-und-preise/ehrungen-der-stadt/goldene-sportplakette.php Letzter Zugriff am 21.01.21

7. Bildnachweis

Abbildung 1: AddF, Kassel, Sign.: A-F-NLK2-00011

Abbildung 2: AddF, Kassel, Sign.: A-F-NLK2-00165

Abbildung 3: Barbara Wagner privat

Abbildung 4: AddF, Kassel, Sign.: A-F-NLK2-01497

Abbildung 5: AddF, Kassel

Abbildung 6: AddF, Kassel, Sign.: A-F-NLK2-00002

Abbildung 7: AddF, Kassel, Sign.: A-F-NLK2-00007

Abbildung 8: AddF, Kassel, Sign.: A-F-NLK2-01469

Abbildung 9: eigene Aufnahme